

Wildbader Chronik

Mutblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühren**

beträgt für die erstmalige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 151.

Dienstag den 29. Dezember 1908.

44. Jahrgang

Hundschau.

Stuttgart, 22. Dez. An der Technischen Hochschule befinden sich im laufenden Winter-Semester 886 Studenten, darunter 8 weibliche. Weitauß die Mehrzahl davon widmet sich der Architektur, dem Bau- und Maschinen-Ingenieurwesen. Sie zerfallen in 645 Württemberger und 241 NichtWürttemberger, wobei von letzteren 196 aus anderen deutschen Bundesstaaten, 43 aus sonstigen europäischen und 2 aus außer-europäischen Staaten stammen. Als Hospitanten sind bis jetzt 404 Personen angemeldet.

Stuttgart, 24. Dez. Der Zeppelinfonds beträgt nunmehr insgesamt die Summe von 6005476 Mk. 42 Pfg.

Stuttgart, 28. Dez. Einem Einbrecher fielen 5000 Mark in Hypothekenbriefen der Württ. Vereinsbank und 400 Mk. in bar in die Hände. Von dem Einbrecher hat man noch keine Spur. — Am 23. ds. Mts. wurden in einer hiesigen Wirtschaft von einem Einbrecher 750 Mk. gestohlen; der Täter scheint mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen zu sein.

— Gegen Ende dieses Jahres findet die Ziehung der beliebten Reutlinger Geldlotterie statt, bei welcher eine große Anzahl Gewinne mit zusammen 80000 Mark in Bar, darunter Haupttreffer mit 40000 Mark, 10000 Mark usw. zur Verlosung gelangen. Den glücklichen Besigern solcher Lose steht demnach ein recht niedliches Neujahrsgeschenk bevor. Wie uns das Generaldebit J. Schweickert in Stuttgart, Marktstraße 6 mitteilt, finden die Lose ziemlich raschen Absatz, da dieselben sehr viel zu Geschenkzwecken verwendet werden. Es ist die letzte Lotterie dieses Jahres und sind Lose, solange noch Vorrat, bei allen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Ludwigsburg, 21. Dez. Das Ulanenregiment König Wilhelm I (2. württ.) Nr. 20 feiert am 26. Juni 1909 die 100. Wiederkehr seines Gründungstages. In den Stürmen der Napoleonischen Zeit wurde es im Sommer 1809 von König Friedrich von Württemberg als „Dragonerregiment“ errichtet und erhielt im Oktober desselben Jahres die Bezeichnung Kronprinz-Dragoner, nachdem Kronprinz Wilhelm, der spätere König Wilhelm I, zum Chef ernannt worden war. Als erster Standort wurde dem Regiment Mergentheim zugewiesen. Unter seinem hohen Chef als Korpsführer nahm das Regiment an den Befreiungskriegen 1813/14 und 1815 ehrenvollen Anteil. Am 2. Februar 1814 war es ihm vergönnt, auf der Verfolgung nach der Schlacht bei La Rothière sich auszuzeichnen. Napoleons Sturz folgte eine lange Friedenszeit. Während dieser wechselte das Regiment zwischen den Standorten Göttingen, Ludwigsburg und Ulm. Als im Sommer 1866 der deutsche Bruderkrieg ausbrach wurde das Regiment der Reserve-Kavallerie des 8. Bundes-Armekorps zugeteilt, das mit dem 7. (bayerischen) gegen die preußische Main-Armee operierte. 4 Jahre später, als das nun einige Deutschland sich gegen Frankreich erhob, rückte das damalige 3. Reiterregiment mit der württ. Felddivision, die zur 3. Armee unter dem Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen gehörte, aus. Ein Teil des Regiments,

der württ. Reiterbrigade beigegeben, kam dann zuerst am 6. August 1870 bei Wörth ins Feuer. Dort gelang es der Brigade, auf der Verfolgung eine große Anzahl von Gefangenen zu machen und Siegeszeichen aller Art zu erbeuten. An dem für die Württemberger besonders rühmlichen 30. Nov. 1870 standen einige Eskadrons des Regiments in der Gegend am Mont Mesly vor Paris, als der Gegner die württ. Linien zu durchbrechen versuchte. Dies wurde jedoch mit Hilfe der inzwischen herangezogenen Reserven vereitelt. Die Franzosen mußten unter großen Verlusten den Rückzug antreten. Dabei gelang es einem Teil des Regiments, durch eine Attacke den Sieg zu vervollständigen. Nach dem Feldzug wurde das 3. Reiterregiment umgewandelt in das 2. Württ. Ulanenregiment König Wilhelm Nr. 20. Im Juni 1888 wurde die damalige Prinzessin Charlotte, jetzige Königin zum Chef des Regiments ernannt. Nach der Thronbesteigung König Wilhelms II im Jahre 1891 erhielt das Regiment den Namen König Wilhelm I (2. württ.) Nr. 20. — Alle ehemaligen Angehörigen des Regiments sind zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Regiments aufgefordert und gebeten worden, ihre Adresse spätestens bis 1. März 1909 dem Regiments-Geschäftszimmer anzugeben.

Heutingsheim, O. Ludwigsburg 23. Dez. Pfarrer Paret hat, wie die „Ludw. Bg. Ztg.“ berichtet, eine steinzeitliche Niederlassung etwa zehn Minuten westlich von hier gefunden, 26 Wohnstätten sind zu erkennen.

Hohenheim, 28. Dez. Heute früh registrierten die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte ein schweres Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 1300—1400 Km. liegt und in Süditalien, Kalabrien zu suchen ist. Die Instrumente waren über eine Stunde in Bewegung.

Gmünd. Unter den Landwirten macht sich gegenwärtig eine Bewegung dahin geltend, bei den Metzger den Verkauf von Schweinen auf Lebendgewicht durchzusetzen. Die Metzger widersetzen sich aber dieser Forderung energisch und beharren auf dem Ankauf nach Schlachtgewicht. Die Metzgergenossenschaft Gmünd hat zu der Frage in einer besonderen Versammlung, die gestern abend stattfand und gut besucht war, Stellung genommen und ist laut „Gmünder Zeitung“ zu einem Entschlusse dahingehend gekommen, daß jedes Mitglied zu einer Konventionalstrafe von 20 Mk. im einzelnen Falle sich verpflichtet, Schweine nur auf Schlachtgewicht zu kaufen, nicht auf Lebendgewicht. Sollten die Landwirte sich weigern, auf diese Forderung einzugehen, so soll der für Gmünd nötige Bedarf an Schweinen von auswärts bezogen werden.

— Das Dezemberheft der Schwarzwaldvereinsblätter bringt eine stimmungsvolle „Weihnachtsidylle“ von Anton vom Kocher, einen Aufsatz über das „Bühler-Wagner-Denkmal in Dornhan“ von Schullehrer Huber, den Schluß über „Eine achtstägige Tour im Gebiet des roten Rhombus“, einen Aufsatz über die „Gäuwasserversorgung“ von 23 Gemeinden in den Oberämtern Herrenberg, Horb, Nagold und Kottenburg aus dem Quellgebiet der Steinach zwischen Gündringen und Schietingen, eine Be-

schreibung von „Schloß und Pfarrdorf Blatt in Hohenzollern“ von Obersekretär Spellenberg-Heilbronn, sowie Verschiedenes und Nachrichten aus den Bezirksvereinen. Den Ausführungen des Schriftleiters „Zum Jahresschluß“ ist zu entnehmen, daß mit dem heurigen Jahr das 24. Vereinsjahr und das 16. der Zeitschrift zu Ende geht; es sei ein Jahr ruhigen Weiter-schreitens und gesunder Entwicklung gewesen. Der geschäftsführende Ausschusß sei mit der Ausarbeitung eines Festprogramms und der Vorbereitung einer würdigen Jubiläumsfeier beschäftigt.

Friedrichshafen, 24. Dez. Oberingenieur Dürr hat vom Fürsten von Fürstenberg eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr als Weihnachtsgeschenk erhalten.

Pforzheim. Viel besprochen wird hier die Affaire des Edelsteinhändlers Gottfried Buchter von hier (geb. von Arnbach bei Neuenbürg), der soeben vor der Karlsruher Strafkammer stand. Buchter hat mit 40000 Mk. Aktiva gegen 380000 Mk. Passiva Bankrott gemacht. Er hatte trotz junger Jahre ein gutes Geschäft, aber um noch schneller reich zu werden, speulierte er auch noch mit Häusern etc. und verlor. Um seine Wechsel zu decken, verübte er verschiedene Betrügereien. U. a. verpfändete er für 93000 Frs. Edelsteine in Florenz für sich, die ihm ein Pariser Haus, Feucht in Kommission gab. Einen Herrn Senbel in Wiesbaden schädigte er um 23000 Mk. etc. Buchter erhielt 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis.

Mannheim, 21. Dez. Zwei 17jährige Burschen betranken sich gestern derart, daß der eine, Adolf Röder, auf einer Polizeiwache, wohin man ihn gebracht hatte, an Alkoholvergiftung starb. Der andere, blieb längere Zeit bewußtlos.

Mainz, 27. Dez. Am Vormittag des zweiten Weihnachtsfeiertags hat der Sohn des früheren Reichstags- und Landtagsabgeordneten Radé seinen Vater und seine drei erwachsenen Schwestern, von denen sich eine davon am hl. Abend verlobt hatte, ermordet. Der Mörder, der Astronomie studiert, wurde verhaftet. Er gab an, daß er die Tat vollbracht habe, weil er von seinem Vater nicht genug Geld erhalten habe.

Mainz, 27. Dez. Zu dem gräßlichen Verbrechen wird noch gemeldet: Die Familie war am heiligen Abend bis um 12. Uhr versammelt, auch der Sohn, ein Student der Chemie, wohnte der Bescherung bei. Um 12 Uhr begab sich die Familie zur Ruhe, und auch der Sohn suchte für einige Zeit sein Zimmer auf. Später betrat er die Küche, wo er ein Messer, das sich an einer Brotmaschine befand, los-schraubte und an den Lauf einer Flinte befestigte, die er aus dem Schreibzimmer seines Vaters geholt hatte. Mit dieser furchtbaren Waffe drang er in das Schlafzimmer seines alten Vaters ein, versetzte diesem einen furchtbaren Schlag auf den Kopf, der den sofortigen Tod des Greises zur Folge hatte, dann brachte er seiner 25jährigen Schwester mit dem Messer eine Reihe von Stichwunden bei, deren jede einzelne tödlich war. Der zweiten Schwester durchschnitt er die Halsader und brachte ihr außerdem eine Schußwunde in die Brust bei. Die jüngste

Schwester brachte er durch einen Revolverschuß ums Leben. Die in einem höheren Stockwerk schlafenden jüngeren Geschwister, Knaben von 10 und 11 Jahren, wurden von dem Mörder verschont.

— Eine Briefmarkensammlung im Werte von 70 000 Mk. ist dieser Tage von einem Einwohner in Bensheim in Hessen an einen in Ungarn ansässigen Philatelisten verkauft worden. Der Käufer selbst hat die Sammlung nicht gesehen, sondern nur auf Empfehlung eines Charlottenburger Taxators, der sich zur Abschätzung der Sammlung einige Wochen in Bensheim aufhielt, den Kauf abgeschlossen. Der vereinbarte Preis von 70 000 Mk. wurde vor Absendung der Sammlung in bar hinterlegt.

Samstag, 21. Dez. Das Zentralhilfskomitee für die Hinterbliebenen der auf der Zeche „Radbod“ Verunglückten hat heute beschlossen, die angesammelten Gelder in Höhe von 1 200 000 Mk. in Form von Zusatzrenten zur Verteilung zu bringen. Gegenwärtig sind Versicherungstechniker damit beschäftigt, Gutachten zur Feststellung der Höhe der Zusatzrenten auszuarbeiten. Voraussichtlich wird jede Witwe eine Zusatzrente von 150 Mk. und jedes Kind eine solche von 70 bis 75 Mk. erhalten. Dabei ist die Aufrechnung der Renten so gedacht, daß der vorhandene Fonds voraussichtlich erst mit dem Ableben der Witwen erschöpft ist. 200 000 Mk. werden für die Möglichkeit späterer Unglücksfälle aufbewahrt.

— Auf eine offene Wunde unseres heutigen Geschäftslebens legt ein Artikel im „Volkswohl“, den Finger. Es ist das „Borgunwesen im Kleinverkehr“. Jeder billig und gerecht Denkende oder, wie man heutzutage so gerne sagt, jeder „sozial“ Empfindende wird es als einen ungesunden Mißstand bezeichnen müssen, wenn die Bezahlung für bezogene Kleinware oder für gelieferte Arbeit des Gewerbetreibenden über Gebühr verzögert wird. Bereits haben die Verkäufer, namentlich die Kolonialwarenhändler, den Weg der Selbsthilfe beschritten durch Einrichtung der „Rabattsparevereine“, die den Sinn haben, auf Barbezahlung eine Art Prämie zu setzen und durch die Zubilligung eines kleinen Abzugs am Warenpreis die Kundenschaft zur Barbezahlung zu erziehen. Solche Rabattsparevereine gibt es jetzt im Deutschen Reich rund 500. Aber nicht nur den Händlern und Verkäufern, auch den Handwerkern ist das Borgunwesen zur Last und Plage geworden. Eine vor 3 Jahren veranstaltete Umfrage bei sämtlichen deutschen Handwerkskammern hat leider ergeben, daß vielfach sogar Angehörige der wohlhabenden Gesellschaftsschichten über Gebühr lange den Kredit in Anspruch nehmen, statt daß sie gerade es als selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten müßten mit gutem Vorbild voranzugehen und den meist wirtschaftlich schwächeren Gewerbetreibenden rechtzeitig zu bezahlen. Allerdings wird in den Neußerungen der Handwerkskammern auch nicht verschwiegen, daß mitunter die Handwerker und Gewerbetreibenden selbst an diesen unerfreulichen Zuständen mitschuldig sind und zwar dadurch, daß sie nicht dazu zu bringen sind, auf geordnete Buchführung zu halten und ihre Rechnungen rechtzeitig auszustellen. So berichtet z. B. die Handwerkskammer von Kaiserslautern: „Uns sind Fälle bekannt geworden, in welchen Kunden nur durch Drohungen des Entzuges der Kundenschaft die betreffenden Handwerker bewegen konnten, Rechnung zu stellen und Bezahlung zu fordern.“ Im August d. J. hat sich der Deutsche Handwerkskammertag in Breslau ebenfalls mit der Frage beschäftigt, wie dem leidigen Borgunwesen abzuhelfen sei, er glaubte aber auf das Anrufen gesetzlicher Maßregeln verzichten zu sollen und die Lieferanten auf den Weg der Selbsthilfe verweisen zu müssen. Bei Ablieferung der Ware möge eine Begleitrechnung ausgestellt werden, wobei auf Bezahlung in bestimmter Frist eine Abzugsvergünstigung, bei längerem Aufschub dagegen die Anrechnung von Verzugszinsen in Aussicht gebracht wird. Unsere bevorstehenden „Gewerbeschulen“ werden Gelegenheit finden, zur kaufmännischen Erziehung des Nachwuchses speziell in den gewerbetreibenden Ständen das Ihrige beizutragen. In unseren gesellschaftlichen Verhältnissen ist manches

faul, aber nicht zum wenigsten gibt es faule Dinge im Kaufen, Anschaffen und — Bezahlen.

— Als Präsident Fallières am Freitag vormittag in Begleitung des Generalsekretärs Ramondon und seines Adjutanten Oberst Laffon spazieren ging, wurde er auf der Place de l'Étoile von einem Café-Kellner namens Jean Mattis angesprochen. Mattis ergriff plötzlich den Präsidenten beim Hals und versuchte ihm den Bart auszureißen, wurde aber sofort von den Herren Ramondon und Laffon festgenommen. Der Ueberfall war so heftig, daß der Stod des Präsidenten Fallières entzwei brach. Beim Verhör erklärte der Attentäter er habe den Angriff auf den Präsidenten nach vorheriger Ueberlegung ausgeführt.

— Auch in Rußland wendet man jetzt der Frage der lenkbaren Luftschiffe größere Aufmerksamkeit zu. Nach einem Telegramm des Berliner Tagblatts aus Petersburg hat das russische Kriegsministerium in Paris ein lenkbares Luftschiff nach dem Typ der „Republique“ für 300 000 Fr. bestellt.

Port of Spain, 22. Dez. Vizepräsident Gomez von Venezuela hat ein neues Ministerium gebildet, indem er den Minister des Außen u. alle seitherigen Minister absetzte und an ihre Plätze neue Männer stellte, die verschiedene Parteien vertreten. Geheime Meldungen aus Caracas wo strenge Zensur herrscht, besagen, daß in ganz Venezuela Gährung herrsche, seit Castro abgereist sei. Die Krisis sei vor wenigen Tagen eingetreten, als Gomez genötigt wurde, das Kabinett zu entfernen, dessen Mitglieder zu Castro in engen Beziehungen standen.

Aus Stadt und Umgebung.

— Am letzten Samstag fand die Weihnachtsfeier des hiesigen Turnvereins in der Turnhalle statt. Die rührigen Vorstandsmitglieder desselben haben es an den hiezu nötigen Vorbereitungen nicht fehlen lassen. Es wurde u. a. eine neue gediegene Theaterbühne errichtet und so machte die schön mit Tannengrün und Turnemblemen geschmückte Turnhalle einen gar einladenden Gesamteindruck. Frisch vorgetragene Männerchöre, prächtige Turner-Pyramiden, heitere komische Theater-scenen wechselten mit gediegenen dementsprechenden Musikvorträgen ab, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen konnte und mit sichtlichster Befriedigung der raschen pünktlichen Abwicklung der reichhaltigen Vortrags-Ordnung folgen durfte. Sehr angenehm berührten die einfachen frisch mit gutem Verständnis vorgetragenen Volkslieder und Männerchöre, ebenso die gewandten anerkanntwertigen Turnerischen Leistungen in der Vorführung der bekannten Turnerypyramiden. Nicht zu vergessen sind die humoristischen Aufführungen und Vorträge die insgesamt sehr gut eingeübt waren und auch insolgedessen flott vorgetragen wurden, so daß die heiteren Lacherfolge nicht ausblieben und die Darsteller öfters wiederholt herausgerufen wurden. Die Mitspielenden bei „der Silberhochzeit“ waren: Fr. E. Kappelmann und die Herren O. Felow und Fr. Treiber; in dem Gesamtspiel „Des Turners Sieg“ wirkten mit die Herren: Wilh. Schill, Wilh. Eitel, W. und R. Horkheimer und Wacker. Besonders gelungen war das Duett „Weier und Meier“ der Herren Treiber und die Couplets der Herren Horkheimer u. Eitel. Zum Schlusse folgte als würdiger Abschluß die Huldigung an Vater Jahn, dargestellt von Vizeturnwart R. Schill. Bei der folgenden Verlosung des reichlichen Gabentempels verteilte die launige Glücksgöttin ihre Gaben oft gar sonderbar komisch. Nun trat die tanzlustige Jugend in ihre Rechte, wobei manchmal auch das Alter wieder sich zwischen die Jugend mischte. — Die musikalischen Vorträge, welche von einem Teil der Ludwigsburger Artilleriekapelle zu Gehör gebracht wurden fanden allgemeinen Beifall. Für diesen gelungenen Weihnachtsabend gebührt vor allem den rührigen Vorstandsmitgliedern, dem Vorstand Hrn. Kallfaß, dem Kassier Hrn. Fröhlich, dem Turnwart Hrn. Eitel und dem Gesangsleiter Hrn. Lehrer Gröhler für die vielen und mancherlei vorbereitenden Sorgen und Anordnungen der wohlverdiente Dank. Ebenso Hrn. Hotelier Köhler

für seine vortreffliche Bewirtung. Möge der hiesige Turnverein auch ferner wachsen, blühen und gedeihen.

Wildbad, 29. Dez. Am Stephansfeiertag beging der hiesige Liederkrantz seine Weihnachtsfeier im Gasthof zur „Eisenbahn.“ Trotzdem, daß am gleichen Tag auch die Feier des Turnvereins stattfand, waren schon um 7 Uhr sämtliche Plätze besetzt. Ja, wer einmal wieder einige Stunden in heiterer, gemüthlicher, ungezwungener Unterhaltung verbringen wollte, der kam an diesem Abend auf seine Rechnung. Versprach schon das reichhaltige, mit seinem Geschmack zusammengestellte Programm einen hohen Genuß, so wurden die höchsten Erwartungen noch übertroffen durch die Art und Weise, wie es abgewickelt wurde. Der Verein, unter der bewährten und umsichtigen Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrer Lächele, bewies durch diese Aufführung, daß er die edle Sangeskunst in gebiegender Weise pflegt und daß er was geistliche Leistungen anbelangt, es zu einer achtungswürdigen Höhe gebracht hat. 7 Männerchöre, vom einfachen Volkslied bis zu schwierigen Kompositionen, z. B. der „Märznacht“ von Kreuzer, wurden in musterhafter Weise vorgegetragen. Dazwischen erfreuten die Herren Großmann, Seyffert und Reallehrer Schweizer durch Einzeltvorträge ernsten und heiteren Genres. Besonders gut gefiel auch die Aufführung des Einakters „Die Weihnachtskiste“ von R. Müller, um die sich die beiden Damen, Fr. Elisabeth und Ottilie Schinger, sowie die Herren Fr. Fr. Reinhardt und Reallehrer Schweizer verdient gemacht haben. Daß Fr. Ottilie Schinger auch stimmlich gut begabt ist, bewies sie bei dem Vortrag des humoristischen Duetts „Die Verlobung in der Dachstube,“ bei dem ihr Herr Seyffert in bekannt musterhafter Weise sekundierte. Nach Beendigung des Programms überreichte Hr. H. Rieinger unter passender Ansprache den Herren H. Großmann und Malermeister Luz anlässlich ihrer 20jährigen activen Mitgliedschaft je einen Sängerring. Zum Schluß fand die Gabenverteilung an die glücklichen Gewinner statt; die Lose waren schon während der Pause verkauft worden. Und nun folgte die von manchen schon längst und heiß ersehnte Tanzunterhaltung, ohne die es ja bei derartigen Feiern nicht abgehen darf. Alt und jung sah man mit verklärten Gesichtern eifrig das Tanzbein schwingen; ob wohl diese „Verklärung“ bei einzelnen von dem guten Heilbronner hergerührt hat?! Nicht unterlassen wollen wir, bei dieser Gelegenheit Herrn Schäffler ein Wort der besonderen Anerkennung zu widmen, dafür, daß er seine zahlreichen Gäste sowohl in Hinsicht auf Spritzen wie Getränke in hervorragender guter Weise bewirtet hat. Dies mag mit dazu beigetragen haben, daß es bei vielen hieß: „Wir gehn noch lange nicht;“ und wenn manche erst „früh, wenn die Hähne kräh'n,“ heimwärts pilgerten, so bekundeten sie damit, daß es ihnen gefallen hat. So wird es jedem gegangen sein, der die Feier mitgemacht hat. Der Liederkrantz aber darf mit Freude und Stolz zurückblicken auf diesen in jeder Hinsicht gelungenen Abend, auf seine Weihnachtsfeier am 26. Dezember 1908.

Zuerhaltendes.

Der schwarze Koffer.

(Nachdruck verboten.)

(Fort.)

Wenn ich sagte, der Koffer habe keine Aufschrift getragen, so meine ich damit die Adressen, welche die Reisenden selbst anzubringen pflegen. Die Zettel, die auf der Güterbeförderung auf jedes ins Ausland gehende Gepäckstück geklebt werden, fehlten natürlich nicht. Auf dem Kofferdeckel war ein riesiges P auf weißem Grunde aufgeklebt, das vermutlich „Paris“ oder auch „Passagiergut“ bedeuten mochte und zur leichteren Orientierung für die Zollbeamten dienen konnte, und an der Vorderseite des Koffers war ein kleinerer Zettel von grünlichem Papier angebracht, der mit folgender Adresse bedruckt war: London (Charing Cross) to 212 Paris Via Calais. Das war nicht sehr aussichtsreich, und die übrigen drei Seiten waren gänzlich schwarz und glatt. Ich hob den Koffer auf und besah ihn von unten, auch hier war er glatt und schwarz. Ich muß noch erwähnen, daß man einen Schlosser hatte kommen lassen, und daß dieser

nach gründlicher Untersuchung erklärt hatte, der von Fräulein Simpfinson vorgewiesene Schlüssel sei nie und nimmer für dies Schloß gemacht, und gar keine Möglichkeit vorhanden, daß er je zum Schließen oder Öffnen des Koffers benutzt worden sei. Als Fräulein Simpfinson dieser Ausspruch mitgeteilt worden sei, habe sie ganz gelassen erklärt, der Mann lüge.

Eine ganze Weile blieb ich noch vor dem Koffer stehen.

„Du könntest das Dunkel lichten,“ sagte ich im stillen. „Wenn du zu sprechen vermöchtest. Was verschweigst du? Wer hat dir die beklagenswerte Frau anvertraut und sein Geheimnis mit deinem Deckel verschlossen? War sie schon tot, oder war noch Leben in ihr, als du sie aufnahmst? Du sollst sprechen,“ fuhr ich aufgeregt fort, denn der Gedanke, daß wir von diesem leblosen Ding Beistand zu erwarten haben in unsrer grauenhaften Arbeit, beherrschte mich wie eine fixe Idee.

Plötzlich kam mir ein Einfall. Ich machte Herrn Dübert den Vorschlag, er solle die aufgeklebten Zettel sorgfältig ablösen und nachsehen, ob nicht zufällig anders darunter stecken. Er zuckte mit den Schultern und scheute sich

offenbar, den Koffer auch nur anzurühren.

„Es ist ja nur eine entfernte Möglichkeit,“ gab ich zu, „aber sehen Sie, schließlich ist der Fall in Ihre Hand gegeben, und es wäre doch ganz prächtig, wenn Sie etwas wirklich Bedeutendes herausbrächten, ehe die ganze Sache an den Untersuchungsrichter übergeht, was in ein bis zwei Tagen geschehen muß. Sie sind doch vollkommen berechtigt, solche Nachforschungen vorzunehmen, nicht?“

„O gewiß,“ sagte er, „berechtigt bin ich dazu.“ „Nun denn, rasch ans Werk. Mir schwant, daß die Mühe nicht vergebens sein wird.“

Mit einigem Widerstreben stimmt er mir schließlich bei, und wir machen uns zuerst an den Gepäckzettel „London nach Paris,“ den wir nach allen Regeln der Kunst ablösen. Es ist das immer ein saures Stück Arbeit, das die äußerste Sorgfalt erheischt, schließlich aber konnten wir das Stückchen Papier wegziehen, aber darunter trat nichts zu Tage, als die glatte, schwarze Oberfläche des Koffers.

Das war eine Enttäuschung, aber trotzdem überredete ich die beiden Franzosen, auch den andern Zettel, das große P auf weißem Papier, abzulösen. Mit erneutem Eifer gingen

wir ans Werk, und diesmal blieb die Mühe nicht unbelohnt, wenn man nämlich ein so bescheidenes Ergebnis als Belohnung ansehen will. Unter dem weißen Zettel kam ein anderer zum Vorschein — ich hielt ordentlich den Atem an, als wir den oberen langsam und bedächtig wegzogen. Einen Augenblick noch, und die verborgene Adresse stand heil und deutlich vor uns, eigentlich aber stand blutwenig darauf, nichts als in großen gedruckten Buchstaben die drei Worte: „Greenwich nach Southend.“ Das war alles, es war nur einer jener gewöhnlichen Gepäckzettel, wie sie bei der Gepäckaufgabe angeklebt werden.

Nichts sonst? Ich drehte den Koffer, daß das volle Licht der flackernden Gasflamme darauf fiel, und als ich ihn so vor mich hielt und darauf hinstarrte, als wollte ich den zwei unerwartet zu Tage getretenen Zeilen das ganze Geheimnis entreißen, gewahrte ich plötzlich zwei kleine, mit Bleistift geschriebene Buchstaben in der einen Ecke, die durch den Gummi oder Kleister, womit die obere Adresse aufgeklebt gewesen, halb verwischt waren. Es waren die geschriebenen Buchstaben: P. H.

(Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse legt oder an solchen mit Feuerwaffen oder anderen Feuerwerkszeugen schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird nach § 367 Z. 8 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Diese Strafbestimmung wird der hiesigen Einwohnerschaft für bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.

Wildbad, den 28. Dezember 1908.

Stadtschultheißena mt:
Baehner.

Frauenarbeits-Schule.

Der II. Kurs der Frauenarbeitschule beginnt am 4. Januar 1909 und endigt am 15. April 1909.

Der Unterricht umfaßt die Fächer: **Stricken, Häkeln, Kliden, Hand- und Maschinennähen (Weißzeugnähen), Kleidernähen, Weiß- und Buntsticken, sowie Schnittmusterzeichnen.**

Das Schulgeld ist daselbe wie im vorigen Jahre.

Anmeldungen auch von auswärtigen Schülerinnen wollen an die staatlich geprüfte Lehrerin Fräulein **Luisa Schwäble** hier (Villa Augusta) gerichtet werden.

Wildbad, den 28. Dezember 1908.

Stadtschultheißena mt:
Baehner.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Am Neujahrsfest
von abends 7 Uhr ab

findet in der Turnhalle unsere



Weihnachts-Feier

mit **Concert, komischen Aufführungen, Gabenverlosung** und darauffolgendem **Tanz** statt.

Die verehrlichen Ehrenmitglieder, die Kameraden des Krieger- und Militärvereins mit ihren Familienangehörigen sind hiezu freundlichst und kameradschaftlich eingeladen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die Familienangehörigen Gültigkeit, sind also nicht übertragbar.

Die **Vereinszeichen** sind anzulegen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung werden von dem **Vorstand u. Kassier** entgegengenommen.

Turnhalle-Öffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Anfang August 1908:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	968 Mill. Mark
Bankvermögen	341 „ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	521 „ „
gewährte Dividenden	250 „ „

„**Alle Ueberschüsse** kommen den **Versicherungsnehmern** zugute.“

Unverfallbarkeit **Unanfechtbarkeit** **Weltpolice**
von vornherein. nach 2 Jahren. nach 2 Jahren.:

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank
August Schmid, Verm.-Aktuar, Wildbad.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte.“

Singstunde

heute **Dienstag**

Abends 8 Uhr

im **Sokal.**

Den 29. Dez. 1908.

Der Vorstand.

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)
Kienlestrasse 3 I.

Neutlinger Kirchenbauhose

à 2 Mark

Ziehung am 30. Dez. 1908
(Hauptgewinn M. 40 000)

sind noch zu haben bei

Ehr. Wildbrett,
Papierhandlg.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u. gewährt. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen: Prospekte gratis durch

Conr. Marquart.

Bleyle's Knaben-Anzüge

sind die **gesündeste u. bequemste** Kleidung der **Gegenwart**, passen für jede Jahreszeit, **kleiden** vortrefflich sind außerordentlich **dauerhaft**, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder **ausgebessert** werden. — Große Auswahl **eleganter Formen** für **Sonn- und Festtage** wie auch **einfacher praktischer Form** für die **Schule**, in **garantierter reinwollener Qualität**, vollkommen **licht- und waschechten Farben**. — **Vorrätig** in allen **Größen** von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch **einzel** abgegeben. — Ausführliche **Kataloge** gratis.

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.



Im **Alleinvertauf** bei



Alle **Sorten**
Möbel
und
Polster-Waren

finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinheimer,
Pforzheim östl. K. F. S.

Statt Karten:
Rosa Schüle
Karl Lipps,
 Sattler
Verlobte
 Freudenstadt Wildbad
 Weihnachten 1908.

Zum Einweichen
 und Auskochen der Wäsche
 verwenden
sparsame Hausfrauen
 nur Fritz Müller's
Teig-Seife,
 mit der Schutzmarke:
Eichhörnchen.
 Pakete à 1/2 Ko. 20 Pfg.
 Fabrikant:
 Fritz Müller jun.
 Göppingen (Wirt.)

Masken-Verleih - Anstalt
Ernst Müller
 Pforzheim
 Bleichstr. 12, Telefon 1524.
 Vereinen u. Gesellschaften größ-
 ter Rabatt. Tadellose Kostüme.
 Billigste Preise

Vereinsbank Wildbad.
 Unsere Kasse bleibt am 31. Dezember
 1908 nachmittags
geschlossen.

**Neujahrs-
 Gratulations-Karten**
 in einfachster bis feinsten Ausführung liefert rasch und
 billigst
A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Zu billigen Preisen:
Rodel-Blousen
Sweaters
Mützen
Jackets weiss und couleur
Shwals
Handschuhe
Gamaschen
 empfehlen
Geschw. Horkheimer.

Wer
 sich oder seine Kinder von
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
 Rachenkatarrh, Krampf- und Keuch-
 husten befreien will, lau-
 fe die ärztlich erprobt und
 empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
 (fein schmeckendes Malz-Extrakt)
 5500 notariell beglaubigte
 Zeugnisse hierüber:
 Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
 Flasche 90 Pfg. Zu haben bei
Dr. C. Metzger, Kgl.
 Hofapotheke in **Wildbad.**
Hans Grundner, vorm
 Ant. Heinen in **Wildbad.**

Großes Geld-Lotto
 zu Gunsten d. Kriegenbauern in Reutlingen
 Ziehung garantiert am 20. Dezember 1908
 2011 Geldgewinne in Bar ohne Abzug Mark
80000
 Hauptgewinn Mark
40000
10000
 1 à **2000**
 2 à **2000**
 1000 - **2000**
 5 à **3000**
 500 - **2000**
 20 à **2000**
 100 - **2000**
 40 à **2000**
 50 - **1500**
 80 à **1500**
 20 - **2800**
 140 à **2800**
 20 - **14700**
 2740 à
 10 u. 5 -
 Lose à M. 2,- 6 Lose M. 11,-
 11 Lose M. 20,-
 Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt
J. Schweickert, General-
 Agent
 Stuttgart, Marktplatz 5
 sowie alle Verkaufsstellen.

in Wildbad bei: Carl Gilly, Gott.



*In jedem Haus
 benutzt man jetzt zum Ko-
 chen, Braten, Backen nur noch
 „Palmin.“*

St. Siezu ein Wandkalen-
 der für das Jahr 1909.

Um mit meinem enorm grossen Lager in
Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Confektion
 zu räumen
 habe meine Preise teilweise bis zu **25%** reduciert
 Trotz der billigen Preise Rabattmarken.
Confektionshaus Globus Pforzheim
 Telefon 1236 Westl. Carl- Friedrichstr. 28.
 Bitte um Besichtigung meiner **4** Schaufenster.